

## **Thesen zur Kulturentwicklung in Emden**

Am 02.07.2012 beauftragte der Rat die Verwaltung, einen Kulturentwicklungsplan zu erarbeiten. Nach Ausschreibung und einem Verhandlungsverfahren entschied sich die Stadt für einen schlanken Leitbildprozess und beauftragte die Integrated Consulting Group mit der Moderation des Verfahrens. Nach einer Bestandsaufnahme (dokumentiert auf der KEP-Leitseite [www.emden.de/kultur/](http://www.emden.de/kultur/)) wurden die Fraktionen des Stadtrats befragt. Verwaltungsvorstand und kulturpolitische Vertreter der Fraktionen trafen sich Ende Februar 2014 auf einer Klausur. Danach formulierte der Verwaltungsvorstand das nachfolgende Thesenpapier und bat zunächst die Fraktionen im Stadtrat um Stellungnahmen und Nachfragen. Zwei Fraktionen nutzten das Gesprächsangebot des Verwaltungsvorstands für eine interne kulturpolitische Diskussion, andere gaben Stellungnahmen ab. Eine überwiegende Mehrheit der Fraktionen signalisierte, dass eine öffentliche kulturpolitische Diskussion auf Basis der vorliegenden Thesen begonnen werden soll: Dies heißt nicht, dass diese Fraktionen mit allen Thesen einverstanden sind.

Im Oktober 2014 und im Januar/Februar 2015 fanden eine Bürgerversammlung und sechs Fachforen statt. Der Verwaltungsvorstand legt nunmehr eine überarbeitete Fassung der Thesen vor, die er als Leitbild für die Emder Kulturpolitik dem Stadtrat zuleiten wird.

### **Ausgangslage**

Emden hat ein reiches Kulturleben. Dies zeigt sich in einer Erhebung der kulturellen Anbieter ebenso wie in der Analyse der kommunalen Förderung für Kultur.

Das Kulturangebot in einer Stadt ist mit den geförderten Institutionen und Projekten nicht identisch: Sehr viel geschieht in privater Initiative und Trägerschaft. Das ist in Emden nicht anders als in anderen Städten. Der Reichtum kultureller Aktivitäten in Emden dokumentiert sich in der Bestandserhebung zur Kultur durch das Kulturbüro (siehe [www.emden.de/kultur/](http://www.emden.de/kultur/)).

Emden erfüllt in Ostfriesland eine oberzentrale Rolle. Vergleicht man Emdens Kulturetat mit anderen Städten, so wird das erreichte Niveau greifbar. Die kommunalen Kulturausgaben liegen derzeit bei etwa 7,30 Mio. Euro (Haushalt 2015) oder ca. 146 Euro pro Einwohner und Jahr. Das ist weitaus mehr als in anderen kreisfreien Städten in Niedersachsen (Göttingen 64 Euro, Delmenhorst 64 Euro, Lingen 56 Euro) und liegt auch im Bundesvergleich fast drei Mal so hoch wie bei Städten der gleichen Größenklasse.

In einigen im Kulturhaushalt geführten Einrichtungen bestehen Risiken, die die Ausgaben absehbar nach oben treiben werden. Und es gibt kulturpolitische Wünsche und Pläne, die ohne Erhöhung der Ausgaben nicht realisierbar sein werden. Werden die Risiken nicht beseitigt und werden die Wünsche realisiert, dann werden die kommunalen Kulturausgaben – unabhängig von allgemeinen Kostensteigerungen – in der nächsten Zukunft weiter deutlich steigen.

Emden bemüht sich derzeit, den kommunalen Haushalt zu konsolidieren. Laut mittelfristiger Haushaltsplanung kann Emden auf dem derzeitigen Ausgabenniveau ab ca. 2018 seinen Haushalt nicht mehr ausgleichen.

Strukturell fällt an den Kulturausgaben Emdens auf, dass die Mittel sehr stark auf den Museumsbereich (43%) und hier eine Institution konzentriert sind. Fast 36% der öffentlichen Haushaltsmittel im Kulturetat werden für das Ostfriesische Landesmuseum aufgebracht. An den nachfolgenden Stellen stehen die

---

<sup>1</sup> Erhebung durch das Kulturbüro Emden.

Veranstaltungen und Förderungen durch das Kulturbüro (14%), der Betrieb Nordseehalle/Neues Theater Emden und die Volkshochschule (jeweils 12%). Der hohe Mitteleinsatz für das Museum geht auf eine Entscheidung zurück, dieses Haus zu einem Museum mit einer Strahlkraft über die Region hinaus auszubauen.

## **Ziele**

Für die Kulturentwicklung gilt es, strategische politische Ziele aufzustellen. Drei Zieldimensionen sind regelmäßig zu planen:

- Wie viele Mittel sollen für Kulturförderung zukünftig bereitgestellt werden?
- Wer und was soll durch die Förderung erreicht werden?
- Wie soll der Sektor, wie sollen die geförderten Institutionen zielgerecht gesteuert werden?

Für die Kulturentwicklung Emdens sollen folgende Ziele gelten:

## **Entwicklung der Kulturfinanzen**

Emden hat ein hohes Niveau in der Kulturförderung erreicht. Mittelfristig sollen die Ausgaben für Kultur deutlich das Niveau des Jahresergebnisses 2014 unterschreiten.

Das bedeutet, dass trotz kurzfristiger Schwankungen neue Vorhaben in der Kulturförderung durch Einsparungen an anderer Stelle im Kulturetat gegenfinanziert werden müssen. Und es bedeutet weiter, dass zum Abfangen absehbarer Risiken in der Kulturförderung Vorsorge getroffen werden muss.

Die Verringerung der Kulturförderung unter das derzeitige Aufwandsniveau bringt mit sich, dass auf den Kulturfinanzen ein Konsolidierungsdruck über der Inflationsrate lastet. Im Rahmen dieses Konsolidierungsziels soll der Sektor in den nächsten Jahren seine Wirtschaftlichkeit verbessern.

## **Förderziele**

Kulturförderung ist keine kommunale Pflichtaufgabe. Die Kulturförderung ist eine von wenigen Gestaltungsbereichen, in denen Kommunen frei darin sind, ihre eigenen inhaltlichen Schwerpunkte zu setzen. Schwerpunkte entstehen nicht daraus, dass geförderten Kultureinrichtungen vorgeschrieben wird, welche künstlerischen Inhalte sie verfolgen sollen, sondern daraus, dass Programme für benannte Zielgruppen oder dass bestimmte Angebote gefördert werden, und dass anderes eben nicht gefördert wird.

Was Zielgruppen angeht, unterhält Emden mit einem recht hohen Aufwand Angebote für Kinder und Jugendliche, für auswärtige Besucher Emdens und Touristen und für ein bürgerliches Publikum. Fast keine Angebote gibt es für eher junge und progressive Zielgruppen in der Stadtbevölkerung.

Der Kulturetat soll weiter fokussiert werden. Auf der einen Seite sollen Angebote in der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche weiter ausgebaut und ein Angebot für junge und progressive Zielgruppen entwickelt werden. Auch die Angebote, die sich an die breite Mitte der Gesellschaft richten, sollen mehr im Fokus der Förderung stehen.

Auf der anderen Seite kann die Förderung von Kulturangeboten für das bürgerliche Publikum der Stadt zurückgefahren werden: Hier ist öffentliche Förderung am wenigsten notwendig, denn diese Zielgruppen können ihre Kulturbedürfnisse in der Regel aus eigenen Mitteln erfüllen. Zurückgefahren werden kann auch der Förderaufwand, der sich auf das kulturelle Angebot für Besucher Emdens richtet. Die touristische Attraktivität der Stadt muss dadurch nicht beeinträchtigt werden, da hier anderen Faktoren eine größere Bedeutung zukommt, beispielsweise dem Stadtbild am Delft und dem maritimen Flair.

Veranstaltungsbezogene Formate in Emden, die breite Bevölkerungsschichten erreichen, sollen stärker ausgebaut werden.



In der Museumsförderung muss die Stadt ihren Aufwand mittelfristig verringern. Beim Ostfriesischen Landesmuseum soll der Aufwand in sozialverträglicher Form vermindert werden. Das Engagement der Stadt für die Kunsthalle bleibt wichtig.

Die institutionelle Förderung von Volkshochschule und Musikschule erfordert zwar kurzfristig Mehraufwendungen, muss mittelfristig aber auf dem Niveau des Jahresergebnisses 2014 verbleiben. Strukturelle Defizite müssen die Institutionen mittelfristig selbst auffangen.

In der Musikförderung will die Stadt Emden die Anregung des Fachforums aufnehmen und ihre Antrags- und Entscheidungsverfahren so ändern, dass der Zugang zu städtischen Räumen für bürgerschaftlich getragene Musikveranstalter erleichtert werden soll.

Emden ist mit kulturellen Veranstaltungsräumen insgesamt gut ausgestattet. Zwar wäre es wünschenswert, in Emden über einen multifunktionalen Veranstaltungsraum mit etwa 200-400 Plätzen zu verfügen. Aber ein solcher Raum würde neben der Investition zur baulichen Herrichtung auch erhebliche laufende Kosten verursachen, die durch die Bespielung keinesfalls wieder eingebracht werden können. Die Diskussion um eine Nutzung des Apollo-Kinos als möglichem Veranstaltungssaal hat gezeigt, dass der Apollo-Verein als Träger eines solchen Projekts nicht stabil genug war, dass das Filmfest zwar zusätzliche Flächen wünscht, aber wegen der kurzen Spielzeit keinen wirtschaftlich relevanten Beitrag zu deren Kosten leisten kann. Weiter hat sich gezeigt, dass eine Nutzung des Gebäudes als Theaterspielstätte finanziell nicht darstellbar ist und es externe Förderprogramme für einen Ausbau des Saales derzeit nicht gibt. Die Stadt Emden wird eine andere Nutzung finden, die dem stadtdenkmaltypischen und Denkmalwert dieser herausragenden städtischen Immobilie gerecht wird.

In den Bereichen Theater, Soziokultur und kulturelle Bildung zeigten die Fachforen, dass von den kulturellen Anbietern und Akteuren eine stärkere Vernetzung und Koordination gewünscht wird. Die Stadt wird diese Vernetzung im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen. In der kulturellen Bildung insgesamt erhoffen die Akteure in Emden, durch eine solche Vernetzung zusätzliche Fördergelder zu akquirieren, die den städtischen Kulturretat nicht belasten. Auch solche Initiativen wird die Stadt im Rahmen ihres Kulturhaushalts gern unterstützen.

### **Steuerungsziele**

Die Stadt Emden strebt an, die Steuerungsmöglichkeiten im Etat durch Politik und Verwaltung zu verbessern.

Probleme sind vor allem dort zu lösen, wo der finanzielle Einsatz der Stadt sich nicht in Steuerungsmöglichkeiten durch Politik oder Verwaltung der Stadt Emden spiegelt. Dies betrifft etwa die Steuerung des Ostfriesischen Landesmuseums, der Volkshochschule und der Musikschule.

Probleme sind weiter dort zu lösen, wo betriebliche Strukturen innerhalb der Verwaltung und städtischer Betriebe Raum für Optimierung lassen. Hier wurden für die Betriebe Nordseehalle/Neues Theater und Kulturbüro bereits Maßnahmen eingeleitet.

Emden, 30. März 2016